



Weiterbildung „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“

Zertifiziert durch die Deutschsprachige Gesellschaft der Psychotraumatologie (DeGPT) und den Fachverband Traumapädagogik (FVTP, früher BAG Traumapädagogik)

In der sozialen Arbeit werden zunehmend Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut und beraten, deren Lebenswege durch traumatische Begebenheiten und Erlebnisse geprägt sind. Um mit dieser (neuen) Herausforderung umzugehen, braucht es fachliche Grundlagen zur Traumazentrierten Fachberatung und Traumapädagogik.

Die Weiterbildung vermittelt grundlegende Kenntnisse aus der Psychotraumatologie, der Neurobiologie, der Bindungs- und Traumaforschung sowie der Traumapädagogik. Sie ist systemisch orientiert und beschäftigt sich mit professionellen Handlungsoptionen sowie pädagogischen Prozessen in der Arbeit mit traumatisierten Menschen und deren Lebensbezügen. Die Weiterbildung ist praxisorientiert und richtet den Fokus auf die konkreten Arbeitsfelder der TeilnehmerInnen. Sie vermittelt Wissen sowie Methoden und erweitert die Reflexionsfähigkeit für den Umgang mit komplexen Situationen im pädagogischen und beraterischen Alltag. Sie bezieht die Wirkung der Sekundären Traumatisierung und der Mitgefühlerschöpfung mit ein und übt das ABC der Selbstfürsorge.

Besonderer Wert wird auf die Verbindungen und Wechselwirkungen der Themen, Traumaprozesse und Traumdynamiken gelegt. Dennoch: Im Fokus steht der Mensch – mit dem wir arbeiten – und wir selbst als Teil des Prozesses. Lernen geht auf diese Weise weit über ein kognitives Verstehen hinaus, die Arbeit am Selbstkonzept ist somit wesentlicher Baustein der Weiterbildung. Wir gehen davon aus, dass alles, was wir selbst gefühlt und auf uns übertragen haben eine optimale Grundlage bildet, um es mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Systemen zu praktizieren. Das Institut und alle Mitarbeiterinnen praktizieren (Selbst-) Verstehen ganzheitlich und auf allen Ebenen.

Die Weiterbildungsreihe findet in einer annehmenden und angenehmen Atmosphäre statt, Humor und Wertschätzung unterstützen bei der Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist auf 14 – 16 begrenzt. Damit wird eine hohe Übertragbarkeit in das eigene Arbeitsumfeld und intensives Lernen über und mit Hilfe der Gruppe ermöglicht.

Zielgruppe

Fachkräfte in pädagogischen, psychosozialen, medizinischen, pflegerischen, geburtshelfenden, seelsorgerischen und anderen helfenden Berufen mit Berufserfahrung und ausreichender psychischer Stabilität.

Umfang der Weiterbildung

Die Weiterbildung setzt sich aus 8 Modulen (je 3 Tage) zusammen, deren Inhalte sich an die Richtlinien der DeGPT und des Fachverbandes Traumapädagogik halten. Die Module bauen aufeinander auf und greifen ineinander. Ergänzend zu den Modulen treffen sich die TeilnehmerInnen in festen Peergruppen. Für einen qualifizierten Abschluss ist die Teilnahme an allen Modulen, den Peergruppentreffen und Supervisionen erforderlich.



Während der circa zweijährigen Weiterbildung sollen sich die TeilnehmerInnen auch ausserhalb der Module in ihren beruflichen Bezügen die traumapädagogische Haltung zu Eigen machen und die Inhalte der Module aktiv trainieren. Die vermittelten theoretischen Grundlagen der Module sind eigenständig über das Studium von Fachliteratur zu vertiefen.

Team

Jeder Kurs wird wo möglich von zwei Institutsreferentinnen geleitet, themenbezogen werden Fachreferentinnen in die Weiterbildungen eingeladen. Wir achten auf gute Übergänge und Begleitung der Fachreferentinnen und TeilnehmerInnen.

Voraussetzungen für die Zertifizierung nach den Richtlinien der DeGPT und des Fachverbandes Traumapädagogik

TeilnehmerInnen, die einen zertifizierten Abschluss erreichen möchten, benötigen die Zulassungsvoraussetzungen zum zertifizierten Abschluss dieser Fachverbände.

Institutsinterne Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist eine offizielle Anmeldung über das Anmeldesystem und die Teilnahme an einem Vorgespräch im Institut. Zu den Vorgesprächen laden wir in kleinen Gruppen ein. Für einen Abschluss ohne Zertifizierung der Fachverbände sprechen Sie uns bitte an.

Ort der Veranstaltung

Institut Trauma und Pädagogik, An der Zikkurat 4, Mechernich-Firmenich

Kosten und Zahlungsmodalitäten

3.700 Euro für 8 Module. Die Weiterbildung ist aufgrund von § 4 No 21a Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerbefreit. Nach Anmeldung erhalten Sie eine Mappe mit Vertrag, Terminen zum verbindlichen Informationsgespräch, AGBs und DSGVO und Anzahlungsrechnung über 300 Euro. Bezahlung: Anzahlung von 300 € nach Anmeldung und Erhalt der Mappe, später zwei Raten (die erste 6 Wochen vor Beginn der Weiterbildung, die zweite zur Hälfte der Weiterbildung). Für individuelle Lösungen sprechen Sie uns bitte an.

Ausbildungscurriculum

Das bisherige Curriculum wurde durch die beiden Fachverbände überarbeitet und ist seit dem 01.01.2018 in Kraft. Das neue Curriculum umfasst für die beiden Abschlüsse „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung“ zusammen eine Mindeststundenzahl von 180 UE. Für einen Schwerpunktabschluss „Traumapädagogik“ oder „Traumazentrierte Fachberatung“ eine Mindeststundenzahl von 150 UE.

Das Institut Trauma und Pädagogik in der Eifel bietet für Einzelne nur den Erwerb beider Qualifikationen zusammen in einem Weiterbildungsgang (Gesamtstundenzahl 210 UE) an: Das neue Curriculum umfasst 8 Module à 3 Tage, pro Modul (im Schnitt) 24 UE zzgl. der Peergruppenzeiten (mindestens 18 UE) zwischen den Modulen. Die Supervisionen finden während der jeweiligen Module statt.



Inhalte der Weiterbildung

Einführung in die Psychotraumatologie | Modul 1

- Überblick zu Traumazentrierten Arbeitsfeldern
- Zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung
- Spektrum der Traumafolgen, akute und chronische Folgen
- Physiologie psychischer Traumatisierung (Neurobiologie, Neurophysiologie, zentrales Nervensystem, Traumagedächtnis, körperliche Auswirkungen)
- (frühe) Kindheitstraumata und deren Folgen
- Geschichte der Psychotraumatologie und der Traumapädagogik
- Phasenmodelle traumazentrierter Interventionen
- Kennen lernen der TeilnehmerInnen, Gruppenfindung
- Praktische Übersetzung der Inhalte durch Arbeitsgruppen und Methoden

Traumapädagogik | Modul 2

- Einführung in die Grundlagen der Traumapädagogik
- Konzepte der Traumapädagogik und Überblick traumazentrierter Arbeitsfelder
- Grundlagen traumazentrierter Pädagogik, Beratung und Therapie
- Entwicklung und Vermittlung einer traumasensiblen Haltung
- Traumasensibler Aufbau der Zusammenarbeit
- Die Rolle von Beziehung im traumasensiblen Kontext
- Prozessplanung und Netzwerkorientierung
- Selbstwahrnehmung und Selbstkontrolle
- Soziale Stabilisierung und die Pädagogik des Sicheren Ortes
- Trauma und Humor
- Institutionelle Bedingungen traumaspezifischer Arbeit
- Traumaspezifische Krisenintervention dissoziativer Zustände
- Arbeit am Selbstkonzept
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Ebenen der Stabilisierung | Modul 3

- Individuelle und milieuspezifische Stabilisierung
- Körperliche Stabilisierung – Traumafolgen auf der körperlichen Ebene
- Soziale Stabilisierung
- Psychische Stabilisierung und Affektregulation
- Imaginativ-hypnotherapeutische Techniken wie Arbeit mit dem inneren Kind
- Distanzierungs- und Kontrolltechniken
- Selbstberuhigungs- und Selbsttröstungstechniken



- Techniken aus der Dialektisch-behavioralen Therapie
- Reorientierung und Dissoziationsstopp
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle

Beziehung und Bindung, bindungsorientierte Haltung | Modul 4

- Bindungstheoretische Modelle und die Rolle von sicherer Bindung
- Beziehungs- und Bindungsorientierte Pädagogik, Beratung und Begleitung
- Beziehungsorientierte Grundhaltung
- Beziehungsgestaltung in traumazentrierten Arbeitsbereichen
- Bindungsfallen und Bindungsverstümmelungen
- Interaktionelle Elemente der Stabilisierung
- Spiegelungsphänomene, Übertragung und Gegenreaktion, Traumadynamiken
- Sozialarbeiterische und pädagogische Interventionsstrategien
- Spektrum der Traumafolgen (Vertiefung)
- Pharmakologische Therapie, EMDR und die Rolle von Bindung
- Überblick traumaspezifischer Behandlungsverfahren
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Selbstfürsorge und MitarbeiterInnenfürsorge | Modul 5

- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf Biografie und Gegenwart
- Achtsame Beziehungsgestaltung in traumazentrierten Arbeitsfeldern
- Belastungsanalysen und Strategien zur Entlastung
- Grundlagen Sekundärer Traumatisierung, Burnout, Resilienz und Salutogenese
- Paradigmenwechsel in der beruflichen Rolle – das ABC der Selbstfürsorge
- Selbstfürsorge und Selbstmitgefühl als Grundlage für Traumaarbeit und zur Verhinderung von Traumadynamiken
- Verstehen und Erkennen eigener sekundärer Traumareaktionen und Entwicklung eines selbstfürsorglichen Umgangs mit sich
- Selbsterfahrung
- Strukturelle Voraussetzungen der Selbstfürsorge
- Achtsame Einrichtungskultur – Low-Stress-Organisationen
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Traumapädagogisch diagnostisches Verstehen | Modul 6

- Psychosoziale Diagnostik und Traumapädagogisch diagnostisches Verstehen
- Methoden als Hilfsmittel zum Traumapädagogischen Verstehen
- Fallanalysen und Psychosoziale Diagnoseprozesse
- Rolle und Methoden der Biografiearbeit
- Umgang mit Triggern und Flashbacks
- Umgang mit Traumaverarbeitungsprozessen in verschiedenen traumazentrierten Handlungsfeldern



- Umgang mit Täterkontakten, Beschäftigung mit Täterstrategien
- Traumasensible Kooperation mit Bezugspersonen
- Juristische Bestimmungen, Kinderschutz und Opferschutz
- Umgang mit und Schutz vor Gewalt
- Möglichkeiten und Grenzen traumazentrierter Beratung in speziellen Settings und Situationen wie z.B. Prävention, Krisenintervention/Suizidberatung, Telefonberatung und Online/Chatberatung, Beratung im Zwangskontext oder ohne Eigenmotivation, Traumaberatung ohne Beratungsstelle, zeitlich stark befristete Beratungssettings, KlientInnen im Ausnahmezustand
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle und Supervision

Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung | Modul 7

- Grundlagen wie Begriffsklärung, allgemeine Beratungsansätze/-theorien: Orientierung der Beratungsplanung und des Beratungsprozesses an Personen und Settingsvariablen
Hierzu wird – je nach Berufsfeldern der TeilnehmerInnen – eine Auswahl aus folgenden Themen getroffen: Gender, Strukturelle Gewalt, Alter, Kognitives Funktionsniveau, kultureller Hintergrund / Ein-/ Mehrpersonen-Settings, Organisationen / Auftragsklärung / Art und Dauer des Settings
- Einführung in die Themen der Transgenerationalen Traumatisierung
- Akute Traumatisierung und Akutversorgung
- Traumaspezifische und traumainformierte Beratung mit verschiedenen Zielgruppen. Hierbei werden mindestens drei der folgenden Zielgruppen berücksichtigt: Telefonseelsorge, Sorgentelefon, Psychische Erste Hilfe (PEH), Berufs- und Karriereberatung, Arbeitslosenberatung, SchuldnerInnenberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Paarberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, Beratung für Opfer sexueller und/ oder ritueller Gewalt, Beratung alter Menschen, Sucht- und Drogenberatung, Sozialberatung, Beratung von Menschen mit Behinderung und im Kontext von Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrische Beratung, Migrations(sozial)beratung, Beratung im Kontext Flucht, Schwangerschaftskonfliktberatung, Geburts- und Schwangerschaftsberatung, Trauerberatung, Beratung von Hochrisikopopulationen und -organisationen (wie Verkehrsbetriebe, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Bundeswehr), Beratung im Kontext von Einrichtungen der Selbst- und Opferhilfe, Beratung im Kontext von Einrichtungen der sozialen Kontrolle (wie z.B. Jugendämter, Familiengerichte), Beratung im Kontext ambulanter, teilstationärer und stationärer Einrichtungen der Jugendhilfe, Beratung im Kontext Schule und schulische Beratungsdienste
- Möglichkeiten und Grenzen traumazentrierter Beratung in speziellen Settings und Situationen wie z.B. Prävention, Krisenintervention/Suizidberatung, Telefonberatung und Online-/Chatberatung, Beratung im Zwangskontext oder ohne Eigenmotivation, Traumaberatung ohne Beratungsstelle, zeitlich stark befristete Beratungssettings, KlientInnen im Ausnahmezustand
- Reflexion der eigenen beruflichen Rolle



Schwerpunkt Traumapädagogik

- Verknüpfung zu pädagogischen/sozialpädagogischen Ansätzen wie heilpädagogischer, systemischer, milieutheraapeutischer, emanzipatorischer Ansatz)
- Verschiedene Ansätze der Traumapädagogik
- Traumapädagogik in unterschiedlichen Handlungsfeldern
- Forschung über Wirkkraft
- Traumapädagogische Basisstrategien
- Vertiefung traumapädagogischer Haltung
- Bindungs- und beziehungsorientierte Pädagogik
- Beziehungsdynamiken: Übertragung, Wiederholung und Erwartung
- Umgang mit dissoziativem störungswertigem Verhalten
- Traumapädagogische Gruppenarbeit
- Traumapädagogische Stabilisierung
- Traumasensible Elternarbeit

Präsentationen und Abschluss der Weiterbildung | Modul 8

- Traumasensible Gestaltung des Endes der Beratungsbeziehung
- Indikationen zur Weiterverweisung in die Traumapsychotherapie oder andere Settings oder Therapieformen
- Integration und Neuorientierung
- Abschied und Trauma als Teil der Traumaverarbeitung
- Präsentationen der Fall- und Projektarbeiten
- Zertifikatsvergabe, Abschluss der Weiterbildung feiern
- (traumasensible) Abschiedsgestaltung des Weiterbildungskurses

Stand: August 2020